

Hermann (später genannt Meier II) MEIER

geb. 9.9.1828 Borkum

gest. 2.11.1877 Emden

Lehrer, Heimatforscher, Schriftsteller

luth.

(BLO IV, Aurich 2007, S. 304 - 305)

Nach dem frühen Tod seines Vaters nahm ein Onkel, Lehrer in Emden, den jungen Hermann Meier auf, der gleichfalls den Lehrerberuf ergreifen wollte. Er war zeitweilig Hospitant an der Emdener Taubstummenanstalt und arbeitete anschließend als Privatlehrer in Esens. Danach war er Hilfslehrer in Leer und Woltzeten und wurde 1853 als Lehrer an die reformierte Klassenschule in Emden berufen, 1868 wurde er Lehrer der zweiten, 1873 der ersten Mädchenklasse.

Meier, ein vielseitig interessierter Mann, versuchte sein karges Lehrergehalt durch zahlreiche Veröffentlichungen aufzubessern. In den Jahren zwischen 1850 bis 1870 war er ein überaus fruchtbarer Schriftsteller. Seine Arbeiten, vornehmlich zur ostfriesischen Landes- und Volkskunde, veröffentlichte er im „Ostfriesischen Monatsblatt“, aber auch zugleich überarbeitet in überregionalen Familienblättern, u.a. in „Daheim“ (Leipzig) und in „Globus“ (Braunschweig). Mit Friedrich Sundermann, Karl Tannen und W. J. Willms gehört Meier zu den Ostfriesen der ersten Stunde, die sich im 19. Jahrhundert für heimisches Volkserzählgut interessierten.

Meier führte eine gewandte und gefürchtete Feder und war des öfteren in Streitigkeiten verwickelt. Schon frühzeitig beteiligte er sich an den Diskussionen der Zeit um 1848, z.B. über eine Reform des Schulwesens, vor allem im „Ostfriesischen Lehrer-Schriftwechsel“, einer Zeitschrift, die den ostfriesischen Pädagogen als Plattform diente. Er spielte gleichfalls eine Rolle in der Emdener Gesellschaft und Kommunalpolitik. Als überaus kritischer Geist stand er dem Christentum, zumindest der Kirche, ablehnend gegenüber, wodurch er sich manche Feinde verschaffte. Mehr sachlich als schöngeistig orientiert, hat Meier im Gegensatz zu vielen seiner zeitgenössischen Kollegen auf das Verfassen volkstümlicher Reimgedichte verzichtet.

Meiers Interessen galten ebenso den Naturwissenschaften. Er verfaßte u.a. „ein naturgeschichtliches Lesebuch“, „Bilder aus dem Thierreich“ und veröffentlichte verschiedene botanische Studien. Mehrere Jahre lang war er Sekretär der Emdener Naturforschenden Gesellschaft und wurde zu deren Ehrenmitglied ernannt.

In seinen Büchern faßte er viele seiner Aufsätze zusammen. Am bekanntesten wurde „Ostfriesland in Bildern und Skizzen, Land und Volk in Geschichte und Gegenwart“, das 1868 in Leer erschien und zwei unveränderte neuere Nachdrucke erfuhr. Dieses Buch, der frühe Versuch einer ostfriesischen Volkskunde, enthält u.a. eine umfängliche Sammlung ostfriesischer Kinder- und Volksreime und -rätsel. Meier verfaßte außerdem den ersten brauchbaren Reiseführer von Borkum. Mit Friedrich Sundermann, wie auch schon mit dessen Vater Hinrich Janssen Sundermann, war er zeitweilig befreundet. Sundermann bezeichnet im Vorwort seiner ersten Sagensammlung (1869) Meier als den einzigen, der „im Sammeln unsrer Sagen vorangegangen ist und seinen Schatz im ‚Vaterlandsbuch‘ (1857)

der Öffentlichkeit übergeben hat“. Sundermann fügt hinzu, daß seine eigene Sagensammlung die größtmögliche Vollständigkeit Meiers freundschaftlicher Unterstützung verdanke. Meier dürfte daher der erste Ostfrieser gewesen sein, der, angeregt durch das Vorbild der Brüder Grimm, systematisch Volkserzähltexte gesammelt hat.

Meier mußte in seinem Leben manches persönliche Leid erfahren. Seine Frau und ein Kind starben frühzeitig, und er erlag mit nicht ganz 49 Jahren einer Tuberkulose.

Sundermann urteilte in einer sicherlich nicht ganz unzutreffenden handschriftlichen Notiz über Hermann Meier: Er war ein Kollege, „der weit über den Durchschnitt hinausragend, lange Jahre der Freiheit diene, und wenn auch rechthaberisch mit ätzender Schärfe oft verletzend wirkend, manches Gute wollte und erstrebte. Politisch unzuverlässig, bot er doch manche andere genießbare Seite und gab Anregungen.“

Werke: Bilder aus dem Thierreich. Für Haus und Schule, Leipzig 1856; Das Vaterlandsbuch. Ein ostfriesisches Volksbuch auf das Jahr 1857, Emden 1857; Die Nordsee-Insel Borkum. Ein Handbuch für Reisende und Badegäste, Leipzig 1863 (Nachdruck Leer 1979); Bilder aus der Geschichte Ostfrieslands. Für Schule und Haus, Leer 1868; Ostfriesland in Bildern und Skizzen, Land und Volk in Geschichte und Gegenwart, Leer 1868 (Nachdruck Wiesbaden 1972 und Leer 1979); 200 plattdeutsche Räthsel, Weener 1869; Ostfriesisches Familienbuch für Land und Stadt. Unter Mitwirkung vaterländischer Schriftsteller hrsg., Weener 1871; Zur ostfriesischen Neck- und Spottlust, in: Globus 26, 1874, S. 88-91, 107-110; Aberglaube in Ostfriesland, in: ebd., S. 151-153; Das Kind und die Volksreime der Ostfriesen, in: ebd., S. 266-268, 284-286, 311-312; 29, 1876, S. 333-335; Die Glasmalereien auf unserem Rathause, in: Ostfriesisches Monatsblatt für provinzielle Interessen 2, 1874, S. 360-365.

Quellen: Zweiseitige handschr. Notiz von F. Sundermann auf dem Schmutztitel seines Exemplars von: Ostfriesisches Jahrbuch 1, H. 1, 1870 (im Sundermann-Nachlaß, Landschaftsbibliothek, Aurich).

Literatur: P. B., Hermann Meier, vortragendes Ehrenmitglied der naturforschenden Gesellschaft seit 1858 und Sekretair derselben von 1865 bis 1868, in: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft in Emden 63, 1877, Emden 1878, S. 61-62; Rudolf V a n d r é, Schule und Lehrer im 19. Jahrhundert, Göttingen 1973, S. 149; Ingrid H e n n i n g s, Hermann Meier und die Gefahren der modernen Technik, in: Unser Ostfriesland, Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 2002, Nr. 4.

Theo Schuster